

Naturressourcen, Beschäftigung und qualitatives Wachstum

Februar 2013

Autor: Johannes Scholl

Redaktion: Peter Hilliges, Lea Bartels (KC Landwirtschaft und Naturressourcen)

Bedeutung von Naturressourcen für Arbeit und qualitatives Wachstum

Intakte Ökosysteme sind die Grundlage von menschlichem Wohlstand. Die kostenlosen Dienstleistungen der Natur haben versorgende, kulturelle, unterstützende sowie regulierende Funktionen. Sie determinieren die Rahmenbedingungen für die in Entwicklungsländern besonders wichtige und beschäftigungsintensive Landwirtschaft, z.B. über die Regulierung des Wasserhaushalts, die Stabilisierung des Mikroklimas oder Bestäubung von Kulturpflanzen. Sie schaffen zudem nicht-monetäre Einkommen für Bevölkerungsgruppen in ländlichen Räumen, durch die Bereitstellung von kostenlosen Baumaterialien, Medizinalpflanzen oder Trinkwasser.

Die Bezifferung der Bedeutung von Naturressourcen für Arbeit und Wohlstand ist komplex und kann oft nur exemplarisch verdeutlicht werden. Belastbare Schätzungen existieren

Der „Wert“ eines Korallenriffs

Der vom UN Umweltprogramm UNEP unterstützte TEEB-Report schlüsselt den wirtschaftlichen Beitrag von Ökosystemen am Beispiel von Korallenriffen exemplarisch auf. Demnach tragen diese bis zu 189.000 US\$/Hektar/Jahr zur Katastrophenvorsorge bei (z.B. durch die Abmilderung von Sturmfluten), bis zu 1 Mio. US\$/Hektar/Jahr zum örtlichen Naturtourismus (z.B. Tauchtourismus), bis zu 57.000 US\$/Hektar/Jahr zu Bioprospektion und Verwertung genetischen Materials und bis zu 3.800 US\$/Hektar/Jahr zur Wertschöpfung im Fischereisektor (da Korallenbänke wichtige Funktionen im Nahrungs- und Lebenszyklus von wirtschaftlich wichtigen Fischarten einnehmen). Die FZ fördert den Schutz des zweitgrößten Korallenriffs der Welt an den Küsten von Mexiko, Belize, Guatemala und Honduras mit 15 Mio. EUR.

für Wirtschaftszweige, die direkt auf der Nutzung von Naturressourcen aufbauen, wie Fischerei, Forstwirtschaft und Tourismus. Der Gesamtbeitrag der Natur zu qualitativem Wachstum und Beschäftigung ist jedoch weit höher. Bei der Regulierung globaler Stoffkreisläufe und der Verminderung von Umwelt Risiken spielen intakte Ökosysteme eine wichtige Rolle und tragen somit auch zur langfristigen Sicherung von Arbeitsplätzen in allen Bereichen bei. Genau diese beiden Punkte sind zentral bei der Bemessung des Beitrages intakter Ökosysteme zum qualitativen Wachstum: Langfristigkeit und gesamtgesellschaftliche Betrachtung. Eine kurzfristige Ausbeutung von Ressourcen (z.B. Überfischung, Kahlschlag etc.) kann kurzfristig zu hohen Wachstumsraten in bestimmten Sektoren führen, aber volkswirtschaftlich und langfristig gravierende Auswirkungen haben. Das zeigen insbesondere die Erfahrungen in Forstwirtschaft und Fischerei der vergangenen Jahrzehnte.

Nachhaltige Fischerei

Die FAO schätzt den Wert des weltweiten Fischfangs auf ein jährliches Gesamtvolumen von 132,85 Mrd. US\$¹. Die Weltbank geht davon aus, dass diese Zahl um bis zu 50 Mrd. US\$ höher sein könnte, wenn die weltweiten Fischbestände nachhaltig befischt werden würden. Der Hintergrund: Seit Beginn der industriellen Fischerei sind die kommerziell befischten Bestände wegen Überfischung weltweit um 90% zurück gegangen².

Nachhaltiges Naturressourcenmanagement im Fischereisektor, mit dem Zugangsrechte reguliert und überwacht sowie Schutzgebiete als Regenerationsgebiete eingerichtet werden, kann also signifikant nicht nur zu ökologischem, sondern auch zu ökonomischem Wachstum sowie zu Beschäftigung beitragen. Dabei geht es nicht nur um die Quantität von



Quelle: KFW-Bildarchiv / Pietro Suteria

Mauretanien: Fisch und Arbeit

Die Küstenregion Mauretaniens zählt zu den fischreichsten Gebieten der Erde. Die FZ unterstützt die mauretanischen Behörden seit vielen Jahren bei der Überwachung des Fischfangs in der Ausschließlichen Wirtschaftszone (200-Meilen-Zone) und ergänzt ihr Engagement seit 2012 mit dem Schutz von Flachwassergebieten, die für Reproduktion und Aufwuchs der Jungfische besonders wichtig sind. Dazu zählt der 12.000 km² große Nationalpark Banc d'Arguin, der den Status UNESCO-Weltnaturerbe hat. Das sichert langfristig die 60.000 Arbeitsplätze im mauretanischen Fischereisektor, sowie die hohen Staatseinnahmen des Landes aus Fangquotenabkommen, beispielsweise mit der EU. Auch deutsche Konsumenten profitieren indirekt von der Stabilisierung des Weltmarktangebots an Fisch. Die FZ fördert das Vorhaben mit 12 Mio. EUR.

Wachstum und Beschäftigung, sondern insbesondere um Qualität: Nachhaltigkeit im Fischereisektor bedeutet vor allem langfristige Perspektiven für Geschäftstätigkeit und Jobs.

Nachhaltige Forstwirtschaft

Der Wert des weltweiten Holzeinschlags wird auf 100 Mrd. US\$ geschätzt³. Knapp 10 Millionen Menschen sind nach Schätzungen der FAO weltweit direkt in der Forstwirtschaft oder im Forstmanagement beschäftigt, viele davon allerdings im informellen Sektor. Vor allem in Entwicklungsländern ist der Anteil des illegalen Holzeinschlags nach wie vor sehr hoch.

¹ Food and Agriculture Organization of the United Nations: The State of the World Fisheries and Aquaculture 2012. Rome

² TEEB – The Economics of Ecosystems and Biodiversity for National and International Policy Makers – Summary: Responding to the Value of Nature, 2009

³ Food and Agriculture Organization of the United Nations Global Forest Resources Assessment 2010. Main Report. Rome 2010

Verbesserte Regulierung der Waldbewirtschaftung kann auch hier wichtige Wachstums- und Beschäftigungsimpulse setzen.

Ein besonders markantes Beispiel ist Brasilien. Im über 5 Mio. km² großen Amazonasgebiet sind über 50% der Fläche im Staatsbesitz und weitere 27% ohne eindeutigen Rechtsstatus. Auf diesen Flächen war eine forstwirtschaftliche Nutzung bis 2006 gesetzlich nicht erlaubt. Viele Unternehmen operierten daher in der Illegalität. Seit 2006 können Teile der riesigen staatlichen Waldflächen als Forstkonzessionen an Private vergeben werden. Das führt Unternehmen aus der Illegalität heraus und legt den Grundstein für nachhaltige Wachstumsperspektiven im Forstsektor. Durch die Legalisierung der Unternehmen und ihrer Tätigkeiten können Arbeitsplätze geschaffen werden, die im Vergleich zum informellen Sektor geregelte und rechtlich abgesicherte und einklagbare Arbeitsbedingungen bieten. Bereits heute generiert die 2,5 Mrd. US\$ schwere Forstwirtschaft in Amazonien über 200.000 Arbeitsplätze in der strukturschwachen Amazonasregion. Als Daumenregel gilt dort: 150 Hektar nachhaltig bewirtschafteter Naturwald schaffen im Schnitt einen Arbeitsplatz⁴. Mit einer Förderung von 15 Mio. EUR über die Finan-

Südliches Afrika: Naturtourismus

Im südlichen Afrika entwickelt die KfW gemeinsam mit fünf Staatsregierungen einen der weltweit größten zusammenhängend geschützten Naturräume der Welt, den Kavango Zambesi Naturpark (KAZA) mit 29 Mio. Hektar. Die Länder dort setzen auf den internationalen Tourismus, um die wirtschaftliche Entwicklung anzukurbeln. Als Faustregel im südlichen Afrika gilt: Pro 8 zusätzliche Touristen entsteht ein neuer Arbeitsplatz. Die FZ fördert KAZA mit 20 Mio. EUR.

Darüber hinaus finanziert die KfW aus eigenen Mitteln im Rahmen ihres CSR-Engagements seit 2008 jedes Jahr die Ausbildung von fünf Studentinnen am Southern African Wildlife College. Damit fördert sie nicht nur die Arbeit künftiger Wildhüter, sondern eröffnet Frauen gleichzeitig neue Berufschancen.

zielle Zusammenarbeit (FZ) sollen dort bis zu 2 Mio. Hektar Konzessionsfläche neu vergeben und nachhaltig bewirtschaftet werden, was nach obiger Daumenregel über 13.000 neuen und legalen Arbeitsplätzen entspräche.

Naturtourismus

Naturtourismus ist einer der am schnellsten wachsenden Zweige der Tourismusindustrie weltweit. Die World Tourism Organisation schätzt, dass Naturtourismus pro Jahr weltweit um 20% wächst, ungefähr sechsmal so stark wie die restliche Tourismusbranche⁵. Der Sektor hängt direkt von intakten Naturmonumenten, wie Korallenriffen, Landschaftsbildern oder *Flagship Species* (z.B. Gorillas, Wale, Tiger etc.) ab, die sich oft in Nationalparks oder anderen Schutzgebietstypen finden und in ihrer Rolle als emotionale Basis und Identifikationsmerkmal den Schutz der gesamten Biodiversität des Gebietes oder der Region ermöglichen.

Die KfW finanziert aktuell im Auftrag der Bundesregierung weltweit 280 Naturschutzgebiete in 35 Ländern mit einer Gesamtfläche von über 711.000 km² - also fast die doppelte Fläche Deutschlands. Ein Großteil davon (knapp 70%) sind Tropenwälder, sowie Steppen und Savannen (rund 18%). Letztere eignen sich aufgrund ihres Artenreichtums und ihrer physischen Gegebenheiten besonders für die Entwicklung von Naturtourismus. Potenziale für nachhaltigen Tourismus werden - wo möglich und sinnvoll - in FZ-Projekten berücksichtigt (z.B. im südlichen Afrika, siehe Kasten).

Fazit

Intelligentes Management von Naturressourcen nutzt die jeweils lokal verfügbaren Entwicklungspotenziale und sichert die Rechte der Menschen vor Ort. Gleichzeitig gilt aber auch: Naturschutz trägt sich in den allermeisten Fällen betriebswirtschaftlich nicht selbst und wird trotz steigender Touristenzahlen in einigen Gebieten auch langfristig auf öffentliche Budgets, internationale Entwicklungsfinanzierung und Spenden angewiesen sein. Per Saldo kann eine Investition in Naturschutz jedoch volkswirtschaftlich besonders dann trotzdem sinnvoll sein, wenn durch das Gebiet erhebliche positive externe Effekte durch kostenlose Ökosystemdienstleistungen gene-

riert werden⁶

Oft stehen Naturschutz und Forstwirtschaft in direkter Konkurrenz zu anderen Landnutzungsformen, die ebenfalls Arbeitsplätze schaffen und Entwicklung induzieren können, z.B. Landwirtschaft, Bergbau oder Energieerzeugung. Durch die Einrichtung und Erweiterung von Schutzgebieten können deshalb auch negative Beschäftigungs- und Wachstumswirkungen entstehen, wenn diese alternativen Landnutzungsformen in das Kalkül mit einbezogen werden. Dieses Risiko besteht insbesondere dann, wenn die Nutzung der Ressourcen vollkommen verboten wird und/oder die Opportunitätskosten für den Schutz des Gebietes besonders hoch sind. Unter anderem durch naturschutzverträgliche Entwicklungsmaßnahmen im direkten Umland der Naturschutzgebiete kann den negativen Beschäftigungswirkungen jedoch entgegen gewirkt und alternatives Einkommen generiert werden.

Die Rolle der FZ ist in vielen Fällen, Regierungen bei der Entwicklung und Umsetzung einer übergreifenden Landnutzungsplanung zu unterstützen. Diese muss unterschiedliche politische Ziele wie Ernährungssicherung, Devisenbeschaffung oder auch Naturschutz so miteinander in Einklang bringen, dass ein nachhaltiger, „grüner“ Entwicklungspfad vom Partnerland besritten werden kann. Ein starker, durchsetzungsfähiger Staat, die Bereitstellung von physischer Infrastruktur und der Schutz relevanter öffentlicher Naturgüter, von denen Wirtschaft und Gesellschaft profitieren, schaffen langfristige Rechts- und Investitionssicherheit. Dies ist notwendig, damit Unternehmen vor Ort, die ihr Geschäft mit Naturressourcen betreiben, auch nachhaltige Arbeitsplätze schaffen können. ■

Weitere Informationen

Johannes Scholl

Sektorökonom

KC Landwirtschaft und Naturressourcen

johannes.scholl@kfw.de

Internet: www.kfw.de

http://www.kfw-entwicklungsbank.de/ebank/DE_Home/Sektoren/Naturressourcen,_Tropenwald/index.jsp

⁴ Imazon, Fatos Florestais da Amazônia 2010, 2010

⁵ TEEB - The Economics of Ecosystems and Biodiversity for National and International Policy Makers - Summary: Responding to the Value of Nature, 2009

⁶ ten Brink, P., Mazza L., Badura T., Kettunen N. und Withana S.: Nature and its Role in the Transition to a Green Economy, 2012